# Polaer Tagblatt

[illegible] Eigentümer Verlagsverantwortlicher: Fr. M. Kemp und Co. [illegible] für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Kerbel

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek. Fernsprecher Nr. 56.

Pola, Samstag, 22 Juni 1918.

14. Jahrgang. — Nr. 4269.

[illegible] Verwaltung [illegible] Straße [illegible]

Bezugsgebühr: Ganzjährig K 48 monatlich K 4. Anzeigenpreise: Eine Insertionszeile einspaltige Petitzeile 30 h, ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Reklamezeile 1 K. Todesanzeigen und Anzeigen im Textteile, 60 h für eine 6spaltige Petitzeile.

Einzelpreis 16 Heller.


## Generalstabsberichte.

[illegible] 21. Juni. (KB.) Amtlich wird verlautbart. [illegible] setzte seine Anstrengungen, uns die westlich [illegible] erkämpften Erfolge wieder zu entreißen, auch [illegible] unverminderter Heftigkeit fort. Seine Opfer [illegible] ermals vergebens. Alle Anstürme brachen an [illegible] ordentlichen Widerstande unserer heldenhaften [illegible] sammen. In besonderer Wucht steigerte sich das [illegible] auf der Karsthochfläche des Montello, wo an [illegible] aufgeworfenen Verschanzungen der Divisionen [illegible] arschalleutnants Ludwig Goiginger Sturmwelle [illegible] welle des Gegners zerschellte. Ueberall stand [illegible] en Mann im Handgemenge. Auf Fernbreiten [illegible] lometern hatte der Feind Stoßgruppen in den [illegible] 8 Regimentern zusammen, um den Wall der [illegible] Wanken zu bringen. Gewaltige Kräfteverbrauch den Italiener, Reserve auf Reserve in die [illegible] u werfen. Neben hohen blutigen Verlusten nimmt [illegible] Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden [illegible] ganzen Gefechtstag auf dem Montello allein 3200 [illegible] eingebracht, davon 2000 durch das ungarische Infanterieregiment Nr. 139. Ungarische Heeresergänzungen, [illegible] tische Schützen und ungarische Honved haben in [illegible] gen, durch Tag und Nacht fortdauernden Kämpfen Angreifer, ebenso wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Geschichte ein neues Ehrenblatt eingefügt. An der [illegible] herrschte gestern der Artilleriekampf vor. [illegible] hef des Generalstabes.

[illegible] 21. Juni. (KB. Wolffbureau.) Aus [illegible] Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. [illegible] setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsgefechte fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich [illegible] ts und nördlich von Albert brachen englische [illegible] blutig zusammen. Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Oertliche Angriffe der Franzosen nordwestlich [illegible] und der Amerikaner nordwestlich von Chateau [illegible] scheiterten. Franzosen und Amerikaner [illegible] schwere Verluste. Gefangene blieben in unseren [illegible] Zu westlich von Reims wurden Italiener gefangen [illegible] chemals von Franzosen benützten, deutlich [illegible] gemachten Lagereinlagen im Bereich zwischen [illegible] Montigny waren in der letzten Zeit gewaltsam [illegible] feindlicher Bombenangriffe. Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

## Bericht der feindlichen Generalstäbe.

[illegible] Bericht vom 20. Juni. Auf dem Mon[illegible] der Piave dauert die Schlacht erbittert und [illegible] an. Am gestrigen Abend wiesen wir [illegible] der Eisenbahn von Monte Belluno [illegible] hiebei seine Angriffe gegen den nordöstlichen [illegible] des Montello zum Zusammenbruch, wo [illegible] 1220 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre [illegible] Längs der Piave war der Kampf, der vom [illegible] Entschiedenheit und mit Feuer geführt wurde [illegible] die Unserigen mit großer Zähigkeit und Tapferkeit [illegible] hielten, in den ersten Linien erbittert. Es war [illegible] Feinde der am gestrigen Nachmittag frische und zahlreiche Truppen zum Angriff vorwarf, anfänglich gelungen, [illegible] Gelände an der Front des Zensen zu gewinnen. [illegible] wurde aber rasch aufgehalten und nachher von unseren [illegible] herbeigeeilten Hilfstruppen zurückgeworfen. Es ge[illegible] der Kampfabschnitt westlich von San Dona stark [illegible] gieren. 513 Gefangene blieben in unserer Hand. [illegible] tschechoslowakische Abteilungen besiegelten die edelmütigen [illegible] der Freiheit und der Unabhängigkeit, für die [illegible] unserer Seite kämpfen, in tapferster Weise mit dem [illegible] ributt an Blut. Die 25. Infanteriedivision konnte [illegible] Tagen ruhmreicher Kämpfe und die Brigade Bri[illegible] 209. und 210. Regiment) in den wiederholten Gegenangriffen den bei Tagesanbruch bewiesenen [illegible] nzlich an den Tag legen. Bei den Verfolgungen der Verteidigung in der Luft, über unseren Linien, [illegible] Beobachtungsarbeiten tags- und nachtsüber, bei [illegible] mbardierungs- und bei ihren Maschinengewehrangriffen aus niedrigen Höhen haben unsere Flugzeuge [illegible] nigen der Alliierten, sowie die Seeflugzeuge, die [illegible] cht ununterbrochen und wirksam unterstützten. [illegible] liche Apparate abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht mehr zurück. Auf der ganzen Front [illegible] die Beobachtungsballone sehr nützlich und wirksam. [illegible] der Hochfläche von Asiago nahmen französische [illegible] er durch eine erfolgreiche Ueberrumpelung des [illegible] die Stellungen von Vertigo und Pennar, wobei [illegible] ngene eingebracht wurden. Unsere Truppen erobern neuerdings den Monte Costalunga, wobei sie [illegible] etwa 100 Gefangene zurückbrachten. Feindliche [illegible] auf dem Monte Corno wurden abgewiesen.

[illegible] licher Bericht von der italienischen Front vom [illegible] In dem britischen Abschnitte ist die Lage un[illegible] Unsere Artillerie führte Beschießungen und [illegible] chungsfeuer aus. Die feindliche Artillerie war [illegible] Zwei weitere Gebirgsgeschütze wurden eingebracht. [illegible] mtzahl der von uns erbeuteten Geschütze beträgt 7. An der Piavefront schwere Kämpfe. Aber der Feind machte [illegible] Fortschritte. Der Fluß [illegible] überschwemmt. Zahlreiche feindliche Brücken wurden [illegible] zerstört.

Englischer Bericht vom 19. Juni, morgens. Vergangene Nacht unternahmen wir einen erfolgreichen Streifzug nördlich von Hebuterne. Im Abschnitt von Vieux-Berquin griff eine Abteilung unseren Truppen an und gewann einen der Posten zurück, welche der Feind in dieser Gegend in der Nacht zum 14. d. genommen hatte. Wir machten bei diesen Gefechten etliche Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Ein vom Feind im Abschnitt von Loker versuchter Vorstoß wurde von französischen Truppen abgeschlagen. Die feindliche Artillerie war gestern abends im Tale der Ancre, in der Gegend von Meteourt und während der Nacht bei Merris tätig.

Englischer Bericht vom 19. Juni, abends. Eine erfolgreiche Streife, bei der wir einige Gefangene und ein Maschinengewehr einbrachten, wurde von uns in der letzten Nacht nordöstlich von Bethune durchgeführt. Am frühen Morgen wurde heute eine feindliche Streifabteilung östlich von Hebuterne mit Verlusten zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie war heute reger im Abschnitt (?).

Französischer Bericht vom 19. Juni, abends. Es ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Französischer Orientbericht vom 18. Juni. Westlich vom Doiranlee und auf dem rechten Ufer des Wardar wechselnde Artillerietätigkeit. Nördlich von Monastir wiesen unsere Truppen einen feindlichen Handstreich ab. Unsere Erkundungsabteilungen drangen an verschiedenen Punkten in die feindlichen Linien ein. Wir machten bulgarische und österreichisch-ungarische Gefangene.

Französischer Bericht vom 20. Juni, nachmittags. Französische Abteilungen drangen in die feindlichen Linien zwischen Montdidier und der Oise in der Gegend des [illegible] ein und brachten 20 Gefangene zurück. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 20. Juni, vormittags. Eine gewaltsame von Streifungen wurde von uns während der letzten Nacht in der Umgebung von Boyelles, Lens und [illegible], sowie in den Abschnitten von Strazeele und [illegible] ausgeführt. Einige dieser Unternehmungen führten zu heftigen Gefechten, wobei der Feind starke Verluste erlitt. Wir machten 18 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. Bei Morlancourt wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung durch unser Artillerie- und Gewehrfeuer gesprengt und zerstreut. Die feindliche Artillerie war zwischen der Somme und der Ancre tätig. Beträchtliche Artillerietätigkeit entwickelte sich während der Nacht auf beiden Seiten nördlich von Albert und im Abschnitte des La Bassee Kanales.

Englischer Bericht vom 20. Juni, abends. Französische Truppen führten in der letzten Nacht in der Nachbarschaft von Locre zwei erfolgreiche Vorstöße aus und machten mehrere Gefangene. Auch von den britischen Truppen wurden nordöstlich von Meteren einige Gefangene eingebracht. Wir schoben heute früh unsere Linie nordwestlich von Merris ein wenig vor und machten einige Gefangene und erbeuteten Grabenmörser und Maschinengewehre. Zwei vom Feinde gegen unsere neuen Stellungen unternommene Gegenangriffe wurden erfolgreich abgeschlagen. Die feindliche Artillerie war am Tage in der Gegend von Ayette mit Gasgranaten tätig.

Englischer Bericht aus Palästina und Hedschas vom 20 Juni Am Morgen des 17. Juni wurde eine Kavallerieerkundung östlich des Jordan ausgeführt, in deren Verlauf eine Anzahl Feinde durch Lanzenstiche getötet wurde. Englische und australische Luftgeschwader unternahmen am Morgen des 16. d. einen ausgedehnten Bombenflug gegen die Bahnstation Elkutrani (Hedschasbahn) und feindliche Lager in der Nähe derselben. Es wurden reichliche Unterkünfte beobachtet und das Stationsgebäude in Brand gesetzt. Am 18. d. wurde ein ähnlicher Angriff auf die Bahnstation Amman ausgeführt. Arabische Streitkräfte waren in der Nachbarschaft der Station Aneizeh, 30 Meilen nördlich Maan, und Kafira, 25 Meilen nordwestlich Medina, tätig.

## Drahtnachrichten.

### Der Kaiser im Felde.

Im Felde, 20. Juni. (KB.) Seine Majestät der Kaiser und König hat während der Vorbereitung der Offensive in Italien geweilt, wohin er sich in Begleitung des Erzherzogs Friedrich, des Generalstabschefs v. Arz und des deutschen Militärbevollmächtigten Generalmajor Cramon begab. Der Kaiser und der Erzherzog besuchten alle Armeekommandos, sowie einige Korpskommandos, wobei Erzherzog Friedrich sich bis zur Kampfzone begab. Der Kaiser erfuhr an der Front auch von dem Schaden, den sein hoher Bruder Erzherzog Max bei der Eroberung des Sasso Rosso genommen hat. Der gewaltige Luftdruck einer in der Nähe des Erzherzogs aufschlagenden Granate verursachte ihm sofort einen stechenden Schmerz im Ohr und eine gewisse Taubheit. Trotzdem beteiligte er sich an den Kämpfen der zahlreichen vom Feinde unternommenen Gegenangriffe zur Wiedereinnahme des verlorenen Geländes. Auch das dreißigjährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms wurde festlich begangen. Beim Abendmahl gedachte der Kaiser seines treuen Bundesgenossen in einem Trinkspruch, wobei er mit dem deutschen Militärbevollmächtigten Generalmajor Cramon anstieß. Bei Besichtigung des Bahnbaues Landeck—Mals fuhr der Kaiser über die neue Innbrücke und an der Schweizer Grenze bei Martinsstrauch und Rauders. Bei Martinsstrauch sprach er einen Schweizer Offizier, einen Leutnant, an, mit dem er sich angelegentlichst über dessen schöne Heimat unterhielt und mit teilnahmsvollem Interesse seiner Besprechung der schwierigen Ernährungsfrage der Schweiz folgte. Hiebei bildeten auf der einen Seite eidgenössische, auf der anderen Seite österreichische Soldaten einen Kreis. Der Schweizer Offizier wunderte sich später, als er erfuhr, daß er mit dem Kaiser gesprochen hatte. Er hatte ihn für einen Obersten gehalten. Schließlich verdient auch die Haltung der einheimischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten erwähnt zu werden, die, wie sich der Monarch persönlich überzeugte, den österreichisch-ungarischen Soldaten mit Achtung, Vertrauen und Offenheit begegnet.

## Japans Kriegsgewinne.

Wenn es auf die europäischen Länder mehr oder weniger zutrifft — schreibt die Petersburger „Nowaja Shisn" —, daß alle kriegführenden Mächte als Besiegte aus diesem Kriege hervorgehen werden, so gilt dieser Satz für Japan nicht. Augenblicklich kann jedenfalls nur von einem vollen Triumph der imperialistischen Klassen des „Landes der aufgehenden Sonne" gesprochen werden.

Ohne am Kriege im eigentlichen Sinne teilgenommen zu haben, hat Japan enorme politische und wirtschaftliche Vorteile bei dem blutigen Ringen der europäischen Staaten davongetragen. Die deutsche Kolonie Tsingtau bildet nur einen kleinen Teil der politischen Eroberungen Japans auf dem asiatischen Festlande. China ist seit Ausbruch des Weltkrieges fast völlig von dem Willen Japans abhängig, das immer tiefer in das „Reich der Mitte" eindringt und alle anderen Mächte daraus verdrängt. Nicht nur die Mandschurei, auch Ostsibirien liegt nun schutz- und wehrlos vor dem japanischen Imperialismus. Sein Einfluß dringt auch nach dem Süden und Südwesten: nach den Südseeinseln und nach Indochina. Die gesamte asiatische Küste des Stillen Ozeans ist in die politische Einflußsphäre Japans einbezogen, das hier nur noch einen ernstlichen Gegner hat — die Vereinigten Staaten.

Doch auch dieser Gegner verliert für Japan mehr und mehr an Furchtbarkeit, je stärker er selber in wirtschaftlicher Beziehung wird. Vor dem Kriege stand Japan vor einer schweren wirtschaftlichen und politischen Krise im Innern, weil die Nachwirkungen des russisch-japanischen Krieges und der „Durchdringung" Koreas und der Mandschurei im Verein mit der Umgestaltung des inneren Wirtschaftslebens auf kapitalistischer Grundlage in einer gewaltigen Krise zum Ausbruch zu kommen drohten. Da kam der Krieg und mit ihm die Möglichkeit, an der Menschenschlächterei in Europa zu profitieren. Früher war Japan in völliger finanzieller Abhängigkeit von Europa und Amerika. Jetzt schulden die Ententemächte ihm über eine Milliarde Pfund Sterling. Die Einfuhr aus dem Auslande hat fast völlig aufgehört, da sämtliche Waren im Lande selbst produziert werden. Zu Ende des vorigen Jahres sind 97 neu erbaute Handelsschiffe (mit ztrka 400.000 Tonnen) auf den japanischen Werften von Stapel gelassen worden, und Japan kann in bedeutendem Maße seine Handelsbeziehungen nach China, Indochina, Ostindien und Australien ausdehnen — auf Kosten Englands und der Vereinigten Staaten. Je länger der Krieg im Westen sich hinzieht, desto mehr steigt der Kriegsgewinn Japans. Die wirtschaftliche Erschöpfung der bisherigen Herren des Weltmarktes: Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten, eröffnet ihm die Aussicht auf die Vorherrschaft am Stillen und im Indischen Ozean. Gleichzeitig macht sich bei den herrschenden Klassen Japans immer deutlicher das Bestreben bemerkbar, bei der allgemeinen Verteilung der Beute noch ein recht großes Stück zu ergattern. Die neuerdings zutagetretende Tendenz Japans, sich in Wladiwostok festzusetzen und einen Teil Ostsibiriens zu annektieren, ist keine Zufallserscheinung. Wenn es auch jetzt infolge des energischen Protestes der Vereinigten Staaten von seinem Plane Abstand nehmen mußte, so bürgt nichts dafür, daß es nicht über kurz oder lang mit ähnlichen Absichten wieder auf der Bildfläche erscheint und seinem Willen Geltung verschafft.

## Vom Tage.

Der Herr Festungskommissär Freiherr von Hohenbruck hat eine Aktion eingeleitet, um den Kindern der hiesigen Volksschulen einen angenehmen Ferienaufenthalt zur Erholung in den Sommermonaten zu sichern.

[illegible] werden in Deutschen [illegible] wo die Ernährungsverhältnisse günstiger sind als im [illegible] Istrien und wo sie die Reife bis zur neuen, hoffentlich ausgiebigen Ernte werden besser überstehen können. Dieses menschenfreundliche Wirken zum Wohle unseres Landes sichert dem Herrn Festungskommissär die Dankbarkeit aller Schichten der Bevölkerung.

**Viele Eltern fragen uns**, ob im nächsten Schuljahre die deutschen Mittelschulen werden wiedereröffnet werden. Wir bitten um baldigste Auskunft.

**Von der Approvisionierungskommission.** Von gestern an wurden in der Fischverteilung im Einvernehmen mit den dabei beteiligten Behörden folgende Regeln eingeführt: Die Inhaber der Bezugscheine, die für den Bezug der von der Zivilfischerei gelieferten Fische Geltung haben, werden die Fische nach den von Tag zu zu Tag bekanntgegebenen, je nach der eingelangten Fischmenge festgesetzten Nummern beziehen können. Die Inhaber der Militärfischbezugscheine können auch nach den vorgenannten Modalitäten Fische beziehen. Der Fischverkauf, sowohl der von Seite des Militärs als auch von Seite der Zivilfischer gelieferten Fische, wird auf eigens dazu ausgehängten Tabellen bekanntgegeben, worauf auch die Nummern der bezugsberechtigten Bezugscheine angegeben werden. Mit Rücksicht auf die Jahreszeit werden Fische in zwei Turnussen, und zwar vormittags und nachmittags, je nach deren Anlangen, verkauft. Die Verkaufszeit ist vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Nach Verstreichen dieser Frist und in Ermanglung der bezugsberechtigten Personen werden Fische ohne Bezugschein ausgegeben. Die zwei Arten der Bezugscheine für Fischbezug sind teils deshalb eingeführt worden, weil auch die Preise untereinander variieren, teils zum Zwecke, um den Inhabern den Ankauf nach festgesetzten Turnussen zu ermöglichen. Es wurde auch festgesetzt, daß der Verkauf der seltens der Zivilfischer zur Verfügung gestellten Fische von Nr. 1 aufwärts beginnen soll, während der Verkauf der von Seite des Militärs gelieferten Fische von der Zahl 19.000 abwärts vorzunehmen ist. Diese Vorgangsweise bezweckt, daß es den Einkäufern unmöglich gemacht wird, an einem und demselben Tage eine doppelte Ration von Fischen zu bekommen. Die Einkaufsturnusse werden, so wie es bisher Brauch war, dem Publikum bekanntgegeben und liegen außerdem in jeder Verkaufsstelle der Approvisionierungskommission zur Einsicht auf. Um denjenigen, denen aus dem einen oder anderen Grunde nicht möglich war, ihr Quantum zu beziehen, entgegenzukommen, behält sich die Approvisionierungskommission vor, einen separaten Tag zum Bezuge festzustellen.

**„Der ewige Friede"** ist der Titel eines neuen Films, den das Kino „Leopold" bereits im Jänner l. J. zu erwerben suchte und der demnächst in diesem Kino zur Vorführung gelangt. Morgen nähere Mitteilungen.

**Fensterscheibenschutz gegen Explosionen.** Vor einiger Zeit bereits wurde festgestellt, daß ein Netzwerk von Papierstreifen auf Fenster- und Auslagescheiben aufgeklebt, das Brechen des Glases bei Explosionen stark verhindert. In Paris wurde anfangs nur rauhes Packpapier benützt und im allgemeinen in Form eines Andreaskreuzes aufgeklebt, später kamen geschmackvollere Muster und farbiges Papier in Verwendung. Geschäftsleute nützten diese Schutzmaßnahme zur Erhaltung ihrer großen Spiegelscheiben auch zu Reklamezwecken aus. Zur Nachahmung in Pola empfohlen!

**Die erste neue Karte von Europa** ist erschienen und läßt uns in übersichtlicher farbiger Darstellung die neuen Staaten im Osten, sowie die Grenzänderungen der schon bestandenen Staaten ersehen, sowohl die bisherigen Friedensverträge darüber Bestimmungen getroffen haben. Das große russische Reich ist in eine Reihe kleinerer politischer Gebiete aufgelöst und unser altes Europa bekommt dadurch ein ganz verändertes Gesicht. G. Freytags Karte von Europa 1918 (1:7,5 Mill., 70:90 cm groß. Preis [illegible] Vorausbezahlung Kr. 3.10, wofür jede Buchhandlung [illegible] Verlag G. Freytag u. Berndt, Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 62, dieselbe liefert) enthält neben der nach den Bestimmungen der bisherigen Friedensverträge, sowie sonstigen Angaben sehr übersichtlich gegebenen politischen Einteilung auch das Unterseebootsperrgebiet und ist dadurch, daß sie auch das ganze Mittelmeer mit der afrikanischen Küste, einen Teil Sibiriens, den ganzen Kaspischen See und den Verlauf der projektierten Bagdadbahn mit dem Hafen Kuweit am Persischen Golf noch zur Darstellung bringt, eine ebenso reichhaltige als praktische Karte, die unseren Lesern bestens empfohlen sei.


Das Geld, das man durch Zeichnung von

**Kriegsanleihe**

sicher anlegt, zahlt der Staat mit

hohen Zinsen und Kapitalsgewinn zurück!


## Literarisches.

**Major Massons geheime Memoiren über Rußland.** Neubearbeitung von Friedrich M. Kircheisen. Geheftet 4 M., geb. 6 M. Verlag von Albert Langen in München.

Die Deutschen, die jetzt Rußland aus eigener Anschauung besser kennen gelernt haben als aus aller Literatur, werden beim Lesen der Massonschen Memoiren feststellen können, daß die hier geschilderten Zustände noch heute, 120 Jahre später, sich in vielem gleich geblieben sind. Noch heute herrscht in diesem Lande Verkommenheit und Schmutz auf der einen, Reichtum und Ueppigkeit auf der anderen Seite, wie zu den Zeiten der großen Katharina und des ersten Paul. Anderes hat sich freilich geändert; zwischen der Selbstherrschaft von damals und den neu sich bildenden Regierungsformen von heute klaffen Abgründe, deren Tiefe sich erst im Vergleich mit der hier geschilderten Vergangenheit ermessen läßt. Masson erzählt von dieser Vergangenheit sehr reizvoll und immer spannend; er zeichnet die glanzvolle und lasterhafte Hofhaltung Katharinas, die Rosetten ihrer Offiziere, die perversen Ausschweifungen ihrer Damen ohne Sensationsgier, aber lebhaft und farbig, als der Meister der Kleinmalerei, den ihn Kircheisen in seiner Einleitung nennt; und ebenso lebendig wie die Zeit der trotz allem genialen Kaiserin gibt er in kleinen kennzeichnenden Einzelzügen die pathologischen Schreckensjahre des halbverrückten Paul wieder. Masson schildert mit unerbittlicher Schärfe, aber dennoch mit sympathischer Unparteilichkeit, Seine Memoiren nehmen unter anderen Büchern dieser Art einen hervorragenden Platz ein; sie sind das Werk eines klugen und unbefangenen, politisch wie diplomatisch geschulten Offiziers, der noch dazu ein sehr begabter Schriftsteller war.

***Ein herzliches „Lebewohl!" allen Herren Kollegen, Freunden und Bekannten, bei welchen es mir nicht möglich war, mich persönlich zu verabschieden.***

***Anton Zeman,***
***k. u. k. Oberwerkführer.***


## Kleine Anzeigen.

[illegible] Wort [illegible] fettgedrucktes Wort 15 h. [illegible] Anzeigen [illegible] die doppelte [illegible]

**Unmöblierte trockene Wohnung**
mit Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Adre se in der Administration. 1365

**Schön möbl. Zimmer**
zweifenstrig, mit Gas, zu vermieten. Via Tartini 27, 1 St. links. 1362

**Möbliertes Zimmer**
zu vermieten. Via Promontore 1, 1 St., von 8 bis 12 Uhr vorm. und ab 2 Uhr nachm. 1357

**Nett möbl. Zimmer**
(2 Personen) wird in der Nähe der Infanteriekaserne für sofort gesucht. Anträge an die Administration. 1349

**1 Kg. Zucker**
demjenigen, der mir in kürze 1 oder 2 schön möblierte Zimmer in der Nähe vom Costozaplatz verschafft. Anträge an die Administration. 1356

**Zu verkaufen!**
Ein dunkelblauer Herrenanzug, ein schwarzer Gehrock mit Weste und ein weißer Anzug (für mittelgroße Statur), sowie ein Paar Schnürschuhe, Größe 43-5. Zu besichtigen Sonntag vormittags von 9 bis 11 Uhr Via Ennio 1, Parterre. 1350

**Kinderwagen**
zu verkaufen. Via Giotto.

**Herren-Fahrrad**
zu verkaufen. Anzufragen Via Nr. 70.

**„Bacculinus"**
einziges Mittel gegen Schwaben, Flöhe, Motten zu haben in allen Drogerien.

**Damenschneider**
sucht geeigneten Posten. Gefälligen Offerten wird gebeten Via Campomarzio 30, 2. St.

**Violinunterricht**
erteilt K. S. Auskunft von 2 Uhr nachm. Radetzkyplatz 3, St. links.

**Gehen wir zum Grossunterstand!**
Erste und älteste Militär- und Damenschneiderei Ma. Via Ottavia 20, Monte Cane

**Ein Stammbuch**
wurde bei Juweler Sorge gelassen und kann dasselbe gegen Entgelt werden.

**Wegen Abreise**
werden alle Gegenstände und **Uhren**
**Okkasionspreisen** verkauft.
Veiga Carlo, Ahrmacher, Pola, Franz-Ferdinand-Platz

**Gratis. Die Elektrizität und ihre Gesamtanwendungen.** Ein umfassendes Lehrbuch mit 776 Seiten und 700 Abbildungen. Dieses von der Kritik allgemein als das beste Werk anerkannte Buch liegt bereits in der 18. Auflage in 87.000 Exemplaren vor und kostet elegant gebunden 20 K 80 h. Vorrätig bei Ex-Schubnigg-Buchhandlung Pola, Foro 12.

**Eine Freude für ganze Jahr** [illegible] Jahrbüchlein ein Abonnement auf die illustr. Monatsschrift **„Gesundland"**. In der Schubnigg'schen Buchhandlung (Stahler).

**POLITEAMA CISCUTTI**
Heute Samstag
**Kinovorstellungen**
mit nachstehendem Programm:
**Dornröschen.**
Nach dem bekannten Märchen in 4 Akten mit Georg Kaiser und Harry Liedtke in den Hauptrollen.
**Pinselpulzi stiftet Unheil und eine Ehe.**
Lustspiel in 1 Akt mit Lena Ansel in der Hauptrolle.
Beginn der Vorstellungszeiten: 3.30, 5.15 und 7 Uhr p. m.
Eintrittspreise.
Eintrittskarte für Parterre und Logen 1 K 20 h, Logen 3 K. Fauteuils 40 h, Galerie 50 h.
Nur für Erwachsene!
Saisonwechsel!

**Kino NOVA**
Heute Samstag
**Wenn die Frau nicht kochen kann!**
Lustspiel in 3 Akten.
Filmlänge 1300 Meter.

**Kino des Roten Kreuzes**
Via Sergia 34.
Programm für heute:
**Verlorene der Schuldigkeit.**
Lustspiel in 3 Akten.
Fortlaufende Vorstellungen: 2.45, 3.55, 5.5, 6.15, 7.25 [illegible]
Preise:
I. Platz 1 K 50 h, II. Platz [illegible]
Programmänderung vorbehalten.


# Die wilde Hummel.

**Roman von Erich Friesen.**

56 (Nachdruck verboten.)

Wahrlich, eine glänzende Hochzeit — würdig einer zehnfachen Millionärin!

Als die Neuvermählten an den langen Reihen von Neugierigen vorbei, den Dom verlassen, hält Norbert die Hand seiner jungen Gemahlin mit festem Druck.

Einen Moment ruhen die Augen beider ineinander Nicht voll Unruhe, Erwartung und heißem Verlangen — nein, in einem offenen, klaren, ungetrübten Blick, aus dem etwas Höheres, Erhabeneres spricht, als der Rausch der Leidenschaft: Vertrauen, Hoffnung auf Herzensglück.

Dann rollt die Brautkutsche mit dem jungen Paar davon. Die übrigen Wagen und Autos folgen. Die Menschenmengen zerstreuen sich.

Niemand hat beachtet, wie zwei der Gäste da vorn in der ersten Reihe nicht so ganz an der allgemeinen Feststimmung teilnahmen: eine der Brautjungfern, deren auffallend schöner Kopf mit dem kunstvoll arrangierten roten Haargelock im Licht der Altarkerzen Feuer zu sprühen schien — und ein schlanker, blonder Jüngling, der erst im allerletzten Augenblick gekommen war.

Und doch, wer genauer hingesehen hätte, würde bemerkt haben, daß in den hellen Augen des Jünglings Tränen schimmerten, die er vergebens zurückzuhalten suchte, als die Ringe da vorn am Altar gewechselt und die Segensworte gesprochen wurden. Und daß es der wunderschönen rothaarigen Dame nur mit größter Mühe gelang, die Maske lächelnder Fröhlichkeit zu bewahren, hinter der sich Neid, Haß und Verzweiflung verbargen. —

Das Festessen im eleganten Speisesaal Ihrer Exzellenz der Gräfin Klotilde von und zu Lüttinghausen, zu dem nur die „Intimen" geladen sind, ist ein Meisterstück an kulinarischen Genüssen. Tausendfältig blitzt das elektrische Licht auf in dem kostbaren Silbergeschirr, in dem die auserlesensten Gerichte serviert werden, in den funkelnden Kristallkelchen, die immer wieder zum Anstoßen erhoben werden.

Reden werden geschwungen, Hochs ausgebracht. Je mehr die Zeit vorrückt, um so flotter fließt der Sekt.

Bis auf einen Wink der Gräfin Klotilde die junge Frau sich erhebt, um sich für die Hochzeitsreise umzukleiden.

Lauter wird der Jubel. Anzüglicher werden die Reden. Selbst der schüchterne Gerald tauft auf und rioltert unter der Wirkung des Champagners ein paar Witze.

Als der Diener meldet, daß das Automobil zur Abfahrt bereit stehe, macht der alte General in der ihm eigenen feinen Art seinen Sohn darauf aufmerksam, daß er seine junge Gattin nicht warten lassen dürfe.

Sofort erhebt sich Norbert. Rasch kleidet auch er sich um und will durch den kleinen Empfangssalon nach der Halle, als sich eine Hand auf seinen Arm legt.

Lieselotte ist ihm unbemerkt gefolgt und sieht jetzt vor ihm — mit bleichen, bebenden Lippen, hektisch geröteten Wangen und unstät flackerndem Blick.

Unwillkürlich weicht er zurück. Was will Lieselotte von ihm in demselben Moment, da er sein junges Weib erwartet zum Antritt der Hochzeitsreise?

„Norbert!" flüstert sie mit dem Mut der Verzweiflung. „Norbert, sieh mich nicht so finster an! Einen einzigen freundlichen Blick schenke mir, bevor wir uns für immer „Lebewohl" sagen! Du weißt ja nicht, was ich leide! Die Liebe des Mannes ist ja so viel weniger tief, als die der Frau!"

Mit gefurchter Stirn steht er vor ihr. Sie hat zum erstenmal das traulich „Du" gebraucht, das noch nie zwischen ihnen gefallen war. Was es Absicht? Oder folgte sie nur einem inneren Zwange, der ihr das Wort auf die Lippen trieb? Norbert empfindet das Unwürdige der Situation. Und doch hat er nicht den Mut, die Frau, die ihn liebt und die auch er einst glaubte zu lieben, durch schroffe Zurückweisung zu kränken.

„Brauchst keine Angst zu haben, daß uns jemand hört!" fährt sie bitter fort, als sie seine Unruhe bemerkt. „Sie sind alle da drinnen und amüsieren sich. Als ob es gar kein Leid und keinen Kummer mehr gäbe auf dieser Welt! . . . Oh —"

Und leise schluchzt sie auf.

Seine Unbehaglichkeit wächst.

„Ich bitte Sie, beruhigen Sie sich!" versucht er zu trösten, indem er einen Schritt auf die Tür zu macht, die zur Halle führt.

Doch sie hält ihn zurück. Ihr Blick hat etwas Irres, Verzweifeltes — — —

(Fortsetzung folgt.)